

Wiener Volksliedwerk  
8. Jahrgang  
Nummer 3  
September 2002  
€ 1.- sfr 2.-

# bockkeller





30. September: Anjada a Noar

Das diesjährige Wienerliedfestival bringt vom 30. September bis 11. Oktober täglich eine hochkarätige Veranstaltung: Neues, Wiederentdecktes und Neupositioniertes soll neugierig machen und zeigen, daß Wienermusik keineswegs ihre Aktualität eingebüßt hat. Die große Bandbreite vom „Heurigenkonzert“ (Ohne Wiat ka Musi) bis zum „Wean Jazz“ im „Porgy & Bess“ wird auch neue Publikumschichten mit Wienermusik kon-

frontieren und vertraut(er) machen. Nachfolgend finden Sie Hinweise und Beschreibungen zu einigen „Highlights“ aus **wean hean 2002**. Programme und weitere Informationen erhalten Sie im Wiener Volksliedwerk (Tel.: 416 23 66). Im Internet finden Sie **wean hean** unter [www.weanhean.at](http://www.weanhean.at)

Eröffnungsveranstaltung im Semper-Depot:

### Hoch drobn im Gebirg

Vom Alpenraum und Höhenrausch der Wiener am 30. September im Semper-Depot, 19:00 Uhr.

Ganz im Zeichen des UN-„Jahres der Berge“ steht das Motto der diesjährigen Festivaleröffnung. Die Sehnsucht der Wiener nach den Bergen wird in zahlreichen Wienerliedern artikuliert. Die mit der industriellen Revolution einhergegangene Verstädterung im 18. und 19. Jahrhundert hat die Liebe zum Land und speziell zu den Bergen geweckt. Die Entstehung der „Sommerfrische“, der Touristenvereine, der „Schutzhütten“, markierter Wanderwege usw. sind Zeugen dieser Entwicklung.

Dass sich das (nicht nur) Klischee der sauberen Bergwelt mit ihren friedlichen, adretten und musikalischen Bewohnern auch gut vermarkten ließ, zeigen die „Nationalsänger“- bzw. „Alpensänger“-Gesellschaften, die ab etwa 1820 entstanden sind. Die berühmtesten Vorläufer der Trapp-Familie war die Familie Rainer aus dem Zillertal. Quer durch Europa, bis London

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser !

Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm der **bockkeller**, der dritte dieses Jahres. Diese Ausgabe haben wir ausführlich dem Wienerliedfestival **wean hean** gewidmet, das heuer zum dritten Mal stattfindet und am 30. September im Semper-Depot eröffnet wird. Unser Herbstprogramm im Wiener Volksliedwerk stand beim Redaktionsschluß noch nicht fest, Mitglieder werden jedoch rechtzeitig mit den Aussendungen informiert, ansonsten kann man sich ab 20. Oktober die neuen Termine auf unserer homepage [www.wvlw.at](http://www.wvlw.at) abrufen oder sich auch telefonisch erkundigen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Festival!

Susanne Schedtler, Herbert Zotti und das Team des **bockkeller**



30. September: Eröffnung im Semperdepot : Hoch drobn im Gebirg !



5. Oktober : Maurice le Gaulois

und St. Petersburg zogen diese Sängergruppen in ihren hübschen Trachten und begeisterten das Publikum. Auch auf Wiener Bühnen und Brettern waren diese Gruppen zu finden. Später sangen dann alpin verkleidete Wiener von Alm und Kalm, der Sennerin, dem Wüldschütz und dem Jaga. Die Jodler wurden dabei oft kunstvoll verziert und chromatisch verwienert. Als „Dudler“ erlangten sie so einige Berühmtheit. Und natürlich haben sich dann auch Wiener Komponisten und Texter des Alpinthemas bemächtigt. Die so entstandenen „Alpen-Sehnsuchtslieder“ sind musikalisch durchaus interessant, textlich heute doch etwas spätestromantisch-skurril anmutend – aber allemal hörens Wert.

Die große Wiener Dudlerin Trude Mally wird, begleitet von Roland Sulzer einige dieser Lieder vorstellen. Ein steirisches Alphorntrio und Agnes Palmisano werden in der entsprechenden Raumgestaltung der bildenden Künstlerin Gabriele Sturm für alpines Flair sorgen. „Aniada a Noar“ – eine inzwischen weithin bekannte Formation der neuen Volksmusik, durchaus der Tradition verpflichtet – und doch anders, führt in neuere musikalische Bergwelten.

Prof. Dr. Konrad Köstlin, Ordinarius für Europäische Ethnologie an der Uni Wien wird den historischen Hintergrund beleuchten. Die Festivaleröffnung erfolgt durch Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny.

### Wean Jazz

Alegre Corrêa & Thomas Gansch Sextett  
Dienstag, 1. Oktober 2002, 20.00, Porgy & Bess

Bei der Veranstaltung „Zuagrast und zsmmgschwasst“ im Rahmen von **wean hean 2000** haben Karl Hodina und Alegre Corrêa zueinander gefunden. Das Festival 2001 krönten sie mit einem Abschlusskonzert im Porgy&Bess, das die Zuhörer ob der gehörten Melodien zu Tränen rührte und das seinen Weg auf die CD „Brasilianische Schrammeln“ fand. Für

# wean hean 2002

**wean hean 2002** hat Alegre Corrêa sich eine Zusammenarbeit mit Thomas Gansch von Mnozil Brass gewünscht. Wiederum im Porgy & Bess werden wir Zeuge einer Symbiose zwischen Wiener Melodik und Jazz. In der österreichischen Jazzszene etablierte Musiker, teilweise aus dem Vienna Art Orchestra, werden von zwei genialen Sängerinnen unterstützt: die Brasilianerin Izabel Padovani, die bereits bei **wean hean 2001** ihre Talentprobe in der Interpretation von Wienerliedern abgegeben hat und als special guest Doris Windhager, die Überstimme der Extremschrammler.

### Sous le ciel de Paris

Musette & Weana Tanz  
Samstag, 5. Oktober 2002, 19.30  
Studio Moliere  
Maurice le Gaulois  
Karl Hodina & Gerd Bienert

Was gibt es Amüsanteres als Klischees zu hinterfragen? So zum Beispiel jenes: „Wien ist die einzige Stadt der Welt, die eine eigene, spezifische Musik – die Wienermusik – hat“. Das stimmt natürlich – wenn da nicht Buenos Aires mit dem Tango, New Orleans mit dem Dixieland, Neapel mit seinem Belcanto, Lissabon mit dem Fado und einige andere wären. Ja und natürlich Paris mit seiner „Musette“.

Der Begriff Musette ist mehrdeutig: Zum einen meint er ein Blasinstrument, eine Art hochentwickelten Dudelsack, der auch in der französischen Oper des 17. und 18. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Aber unter „Musette“ versteht man auch jene für Paris typische Musik, die in den Theater-Cafés wie auf der Straße erklingen ist und die man heute noch mit etwas Glück hören kann. Sie ist Unterhaltungsmusik und „Volksmusik“ im besten Sinne des Wortes. Entstanden um 1900, also etwa gleich alt wie der Jazz, hatte sie ihre Höhepunkte in der Zwischen- und Nachkriegszeit. Damit ist sie dem (etwas älteren) Wienerlied nicht unähnlich. Gespielt wird sie vorwiegend auf chromatischen Knopfharmónicas. Und das häufig virtuos. Die „Schrammel-Harmonika“ ist nun ebenfalls eine chromatische Knopfharmónica – aber doch anders: ihr kommt nicht so sehr die Rolle eines Soloinstrumentes zu, sondern vielmehr die Aufgabe der „Klangfülle“ im Quartett zwischen den beiden Geigen und dem Baßinstrument (Kontragitarre). Daher ist die Schrammelharmonika einfach „sanfter“ und „anschmiegsamer“.

Die Gegenüberstellung von Musette und Weana Tanz ist das eigentliche Anliegen dieses Abends. Die verspielte Ornamentik auf der einen und die großen Melodiebögen auf der anderen Seite, meisterhaft vorgezeigt von Maurice le Gaulois



und Prof. Karl Hodina. Da beide auch noch ergriffene Jazz-Liebhaber sind, ist ein Ausflug in diesen Bereich vermutlich nicht zu verhindern. Karl Hodina hat schon vorsorglich den Jazz-Gitarristen Gerd Bienert eingeladen und Maurice le Gaulois seinen „Jojo“.

Dr. Susanne Schedtler, Musikethnologin und neue Geschäftsführerin im Wiener Volksliedwerk, wird durch den Abend führen.

### U-Bahn G'stanzln

Von der Almhütte in den Chatroom: Der Vierzeiler 2002  
Sonntag, 6. Oktober 2002, 19.30, Bellaria Kino

In einer erstmaligen Kooperation mit der Schule für Dichtung konnten wir Roland J. L. Neuwirth dafür gewinnen, im Rahmen der virtuellen Akademie eine Internetklasse mit dem Titel „U-Bahn Gstanzl zu leiten. Die Neuwirth-Klasse wird unter Anleitung des Extremschrammlers lernen, wie man g'schmackige Vierzeiler dichtet. Die Klasse steht bis 10. November unter [www.sfd.at](http://www.sfd.at) kostenfrei zur Teilnahme zur Verfügung,

bereits zwischen 9. und 22. September können die Fahrgäste der Wiener U-Bahn auf den Bildschirmen von „infoscreen“ oder auf obiger website über die besten Zwischenergebnisse schmunzeln. „aufgabe: schreiben sie einen vierzeiler zum thema u-bahn. ziehen sie dabei rhythmik, reim und pointe in betracht.“

Ein erster Beitrag:  
„Tief im Tunnel wittern Eulen zügig (während sie enteilen), gestrig gähnend, Morgenlicht. Gasfuß-Vögel tun dies nicht.“

Kommentar von Roland J.L. Neuwirth: Sehr gut, das muß ich sagen, obwohl ich mit der Punktwertung eigentlich erst in drei, vier Tagen be-

ginnen will. Sie haben halt einen Trochäus gewählt. Ist Ihnen der Daktylus abhanden gekommen? Daß Sie die Schriftsprache verwenden – naja, solange sowas dabei herauskommt... Mich würde in dem Fall schon auch Ihr Wienerisch interessieren.

Am 6. Oktober werden im Bellaria-Kino ausgewählte Beiträge präsentiert, anschließend ein Konzert mit den Neuwirth-Trio.

Moderation: Christian Ide Hintze

### Zuagrast & zsammschwasst

WahlwienerInnen interpretieren (auch) Wienerisches  
Dienstag, 8. Oktober 2002, 19.30, Theater Akzent

Diese Veranstaltung entwickelt sich immer mehr zum Klassiker. Nach Auftritten der Wiener Tschuschenkapelle, Lena Rothstein, Ensemble Klezmer Wien, Alegre Corrêa & Bertl Mayer und In-singizi Emnyama im Jahre 2000, von Triology, Marios & Julie sowie Izabel Padovani Quartett bei wean hean 2001 haben wir auch heuer wieder drei exzellente Ensembles für diese Veranstaltung gewinnen können, die ihren jeweiligen Bezug zu dieser Stadt musikalisch artikulieren werden.

The Rounder Girls sind eine Gesangsgruppe von drei bunt zusammengewürfelten Stimmgewalten, bestehend aus Tini Kainrath (A), Kim Cooper (USA) und Lynne Kieran (GB). Ihr Repertoire umfaßt Soul, Blues & Gospel, immer garniert mit einer Por-

tion Augenzwinkern, was die drei unheimlich sympathisch macht. Ihren letzten großen internationalen Auftritt hatten sie beim Eurovisions Songcontest 2000.

„...meisterhafte, virtuose Interpretinnen; [...] sind gemeinsam ein Klangkörper, der keine Wünsche offenläßt“ [Concerto]

„...rissen bei der Diagonale-Präsentation ihres Films das Publikum zu Standing Ovations hin.“ [Der Standard]

weitere Informationen: [www.roundergirls.at](http://www.roundergirls.at)

### Lakis & Achwach

Am Anfang war: Rembetiko, der griechische Blues, „the devil's music“. Heimat für Heimatlose, Hafen für Schiffbrüchige, rhythmische Ekstase für Liebesmelancholie. Musik wie das Leben. 16 Jahre später: Der Neorembetiko von Lakis & Achwach ist Musik für das Leben. Eine Klang-Eruption mit virtuoser Stromgitarre, pulsierendem Bass und treibendem Schlagzeug; mit einer klassischen Gitarre, die zum Orchester wird, einer Violine mit jiddischer Ausgelassenheit und der dunklen Stimme von Lakis Jordanopoulos. Seine tiefe Stimme liegt irgendwo zwischen Paolo Conte und Georges Moustaki. Mit knallroter



Baßgitarre und schwarzen Lederhosen lieferte Herwig Thöny zusammen mit Levent Tarhan und Jusuf Topcu, zwei anpassungsfähigen Rhythmikern aus Istanbul, das Fundament für die verzerrten Silhouetten von Istahan des persischen Rockgitarristen Hossein Yarceri-Manesch, die nüchterne Melodieästhetik auf der klassischen Gitarre von Antonis Vounelakos, derweil sich Aljoscha Bits, der Russe, auf seiner Violine mit jiddischer Klezmer-Harmonik hochzauberte zu wahren musikalischen Momenten der Freude.

weitere Informationen: [www.lakis-achwach.com](http://www.lakis-achwach.com)

### Son Dos

Kubanische Rhythmen treffen auf englische Eleganz. Ein Bolero wird zu einer englischen Ballade, die Violine tanzt nach ihrer Begegnung mit kubanischen Rum eine Rumba und der Son Cubano erfrischt sich an einem Guinness.

Milagros und Daisy trafen sich im vergangenen Jahr als Mitglieder einer latin-funk Band in Wien. Der Funke der Begeisterung für die jeweilige Musikrichtung sprang sofort über. Getragen von der Liebe zu den ureigenen Klängen kubanischer und irischer Rhythmen entstanden originelle Darbietungen.

Daisy Jopling: violin / voice/ percussion

Milagros Pina Ibaceta: voice/ guitar/ percussion

weitere Informationen: [www.musik-aktion.de/SonDos.html](http://www.musik-aktion.de/SonDos.html)



6. Oktober : Roland J.L. Neuwirth | Neuwirth-Trio

**Da Weana braucht kan Heimatschein**  
Sozialwissensch. Bibliothek der AK-Wien  
Mittwoch, 9. Oktober 2002, 19.30

Man erkennt ihn „auch so“: Den typischen Wiener. Oder was man sich halt so darunter vorstellt. Die Interaktion von Erwartungshaltungen und Akteuren ist kein Wiener Spezifikum. Nicht erst seit der Piefke-Saga ist uns bewußt, wie sich lederbestohene Touristen-Landbewohner darin sonnen, eben jenes „urige Völkchen“ zu sein, das sie selbst in ihren Urlaubsprospekten heraufbeschworen haben. Aber in Wien funktioniert's doch ein wenig anders:

„I bin halt a Weaner – i kann nix dafür...“ klingt doch entschieden anders als: „Bischt a Tiroler – bischt a Mensch...“

Worum andere Menschen ihr Leben lang kämpfen – der Weaner hat's – oder wenigstens gehabt: Einen Kaiser, eine Residenz, den Wienerwald, die Weingärten, seine Musik, a guats Papperl, den („eisernen“) Hamuar und einen heissen Draht zum Heargott. Dazu kommen: Lässige Uneleganz und ein wacher Geist, der erstaunliche Höhen erklimmen könnte, wenn er nicht großräumig durch Verspieltheit, Konzentrationsverweigerung, Verliebtheit, Grant oder eben a Räuscherl blockiert wäre.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Norbert Leser, der auch ein profunder Kenner des Wienerliedes ist und mit musikalischer Unterstützung durch „D'16er Buam“ – eines jungen Ottakringer „Packels“ – von denen wir einschlägige Wienerlieder serviert bekommen, werden wir versuchen Indizien der Einzigartigkeit aufzuspüren. Die Eigensicht der Wiener möchten wir dabei durch Aussenwahrnehmungen ergänzen. Aber wir zweifeln natürlich schon jetzt nicht daran, daß uns die „Auswärtigen“ genau so liab finden, wie wir uns söba.

Mit Prof. Leser diskutieren: Slavko Ninic, der Leiter der „Wiener Tschuschenkapelle“, der sich in vielen Liedtexten mit dem Wienertum herumgeschlagen hat. Weiters Karl Ferdinand

Kratzl, Kabarettist und kritischer Betrachter der Wiener Seele, erblich belastet – von seinem Großvater stammt das bekannte Wienerlied „Das Glück is' a Vogerl“ – und Herbert Zotti vom Wiener Volksliedwerk.

**Wiener Glut**

Wienerlied-Nachwuchs  
Donnerstag, 10.10. 2002, 19.30,  
Fernwärme Wien

Neue Talente zu erkennen, ist nicht einfach. Der Beginn einer Meisterkarriere und ewiger Dilettantismus ähneln sich anfangs häufig. Finden Sie mit uns die neuen Größen der Wienerlied-Szene.

Die singenden Ober

„Mei Naserl is rot, weil ich so blau bin..“ Das ist kein politisches Bekenntnis, sondern ein gutes, altes Wienerlied – gesungen von zwei Kaffeehausobern: Die Brüder Jahn und Karl Kasl servieren ihren Gästen nicht bloß einen kleinen oder großen Braunen, sie können auch mit einer musikalischen Melange aufwarten. [Pressezitat]

Mandys Mischpoche

Was haben eine jüdische Wienerin mit Familie in England, ein burgenländischer Kroat mit ungarischer Großmutter, ein bulgarisch-serbischer Roma und ein Grieche, der am liebsten Flamenco spielt, gemeinsam? Sie alle leben und musizieren in Wien! Etymologisch haben „Mischung“ und „Mischpoche“ zwar nichts miteinander zu tun, musikalisch jedoch finden sie in Mandys Mischpoche auf wunderbare Weise zusammen. „Weise“ ist überhaupt ein Stichwort: es gibt Weisen überall auf der Welt und sie weisen uns auf einen großen Zusammenhang hin: Menschen verlieben sich, heiraten, trinken, tanzen, trennen sich, sterben und feiern auf ähnliche Weise, egal wo sie geboren sind und in welcher Sprache sie sich ausdrücken. – Die Entdeckung der Veranstaltung „Nachg'legt“ aus **wean hean 2001**  
Mitwirkende: Wiener Art Schrammeln | Die singenden Ober | J-Wagen-Schrammeln | Duo Czipke + Jäger | Bernhard Eder | Mandys Mischpoche  
Moderation: Thomas Rottenberg



Karten für **wean hean 2002**  
Karten: für 30.9. und 9.10.: 01/416 23 66; für 1.10.: 01/ 512 88 11  
für 5.,6.,8. und 11.10.: jede Bank Austria Creditanstalt, sowie 01/24924  
für 10.10.: 01/313 26 DW 135

## Tierisch unernst

Zoologische Betrachtungen im Wienerlied

Freitag, 11. Oktober 2002, 20.00, Naturhistorisches Museum

In passendem Rahmen werden der singende Schauspieler Robert Kolar sowie Gerhard Heger die Wienerlieder zoologisch untersuchen. Nach der Pause gibt Ludwig Hirsch ein exklusives Konzert mit einem eigens zusammengestellten Programm bestehend aus teils humorvollen, zynischen und einfühlsamen Tierliedern aus den ersten 25 Jahren seines musikalischen Schaffens. „Ludwig Hirsch kann zynisch und aggressiv sein; sicherlich ist er nie wienerisch-lieb, aber stets einfühlsam und zuweilen mitleidend“. [Quelle: website]

Das Wienerlied hebt sich nicht nur durch seine reiche Chromatik und Dur-Moll-Harmonik von der übrigen österreichischen Volksmusik ab. Es hat wohl auch die mit Abstand wenigsten Liebeslieder – es sei denn, man zählt die vielen Tier- und dabei überdurchschnittlich stark vertretenen Hundelieder dazu. Dann hält sich das amouröse Gleichgewicht schon fast wieder die Waage. „Wow“, könnte man meinen, oder besser gesagt „Wau“!

Wie ist nun der Wiener so auf den Hund gekommen?

Wohl durch Einsamkeit. Denn während in der Steiermark in einem Volkslied etwa vor einem schlafenden Hund nur gewarnt wird, damit er das nächtliche Fensterln beim Dirndl nicht stört, ist der Wiener Hund mitunter gleichberechtigter und wohl oft auch unfreiwilliger Partnerersatz.

Misstrauen gegenüber Menschen lässt die Tiere in immer größere, intime Nähe rücken: den Kanari etwa, der einzige Freund (!), dem man noch vertraut, wie es in einem Lied heisst. Dass man eine „Freud mit die Vögel“ hat, meint aber eigentlich etwas anderes, ähnlich lautendes. Weniger frivol wird das Glück als leider herumschwirrendes, nicht festzuhaltendes „Vogel“ besungen und die Frau als „Frauenkäfer“, das man gefälligst ehren und achten soll. Sonst geht sie davon und der Mann landet im Versorgungshaus, einsam und verarmt, so die Moral von der nicht uninteressanten Geschichte.

„Ein Mensch, der einen Affen hat, ist meistens kreuzfidel“, meint ein anderes populäres Wienerlied, das in Kreisen, in denen man gerne eine „Reblaus“ wäre, neben dem Alkohol höchste Zustimmung genießt.

Ein Liebesverhältnis der besonderen Art besteht schliesslich auch zwischen den Fiakern und ihren Pferden. Im legendären, mürrisch-traurigen „Stell's meine Ross in Stall“ klingt die ganze Frustration nach Beendigung dieses innigen und jahrzehntelangen trauten Zusammenseins durch. Aber solange es noch Wiener gibt, die durch ihre geliebte Vaterstadt mit ihrem „Dackel wackeln“, ist die Welt wohl noch in Ordnung...

Ludwig Hirsch

Begleitung: Johann M. Bertl

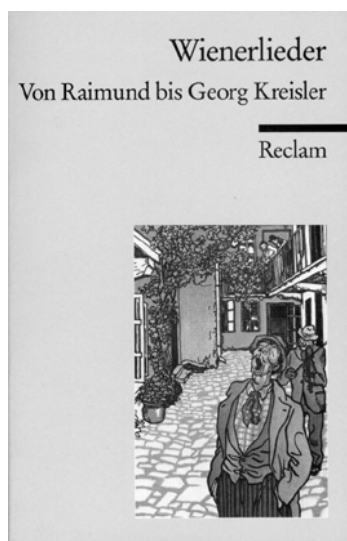
Robert Kolar, Gerhard Heger, Begleitung: Roland Sulzer

## Wienerlieder

„Wien und das Lied gelten als unzertrennlich, weshalb sich die Gattung des Wienerliedes auch gleich in einem Wort schreibt. Und ob die Wienerlieder nun das wahre Herz der heurigenseligen Stadt treffen, oder das Klischee, oder die selbst schon zum Typus erstarrte satirische Parodie, das ist egal, das vertieft nur die Gefühlsbindung zwischen Wienern und Wienerliedern. Die Sammlung enthält die schönsten, die meistgesungenen (mit Kommentar für alle des Wienerischen nicht mächtigen), vom Lieben Augustin oder Der Weaner geht nit unter bis zu Der Tod, das muß ein Wiener sein.“

Soweit zum Klappentext des handlichen Reclamheftchen, das Professor Dr. Jürgen Hein vom „Institut für Westfälische Sprache und Literatur und ihre Didaktik“ an der Westfälischen Wilhelm-Universität Münster herausgegeben hat. Das sorgfältig edierte Bändchen weist neben den 64 Liedern Textnachweise, Literaturhinweise mit Diskographie, ein alpabetisches Register und ein fünfseitiges Glossar auf. Letzteres zeigt freilich, dass das Büchlein für ein deutsches Publikum herausgegeben wurde, das des Wienerischen sicherlich nicht mächtig ist. Dieser Umstand ist jedoch keineswegs zu verurteilen, sind wir doch stets bemüht, das Wienerlied zu pflegen und zu hegen – warum sollte da nicht ein geballtes Interesse von außen

## Buchtipps



ein erfreuliches (und sicheres) Zeichen sein, dass das Wienerlied sobald nicht vergessen wird? Das Werk könnte zum vielbenutzten Liederbüchlein im häuslichen Handapparat werden, wenn da nicht die Noten fehlten. Der Herausgeber verteidigt seine „notenlose“ Strategie allerdings mit dem Hinweis, dass „die Musik hier gewissermaßen zwischen den Zeilen [sei]“ und die „Verse und Bilder die Melodie evozieren“. Ein Nicht-Wiener hat also nur die Chance, diese Lieder auch zu singen, wenn

er tatsächlich in den von Jürgen Hein angegebenen Liedersammlungen nachforscht (was natürlich mit einem gewissen Aufwand zu tun wäre).

Die Auswahl der Lieder und Gedichte sind auf die „Klassiker“ und den Werken der bekanntesten Textdichter fokussiert. Chronologisch sauber aufgereiht reicht die Wiener Poesie vom „Lieben Augustin“ (1679, Anonym) bis in die Gegenwart zum André Hellerschen „Wean, du bist a taschenfeitel. für Helmut Qualtinger“.

Alles in allem stellt das Büchlein für den Wienerlied-Interessierten eine empfehlenswerte Lektüre da, zumal Jürgen Hein in seinem ausführlichen Nachwort auf die Geschichte des Wienerliedes eingeht.

„Wienerlieder. Von Raimund bis Georg Kreisler“, herausgegeben von Jürgen Hein, Stuttgart: Phillip Reclam jun. 2002. 120 Seiten. € 3,10.



**Kollegium Kalksburg**  
A Höd is a schiggsoi  
Extraplatte 2002



**wean hean** Vol 2  
Dokumentation  
des Festivals  
wean hean 2001  
Zu beziehen über das  
Wiener Volksliedwerk

Die Jazzmusiker Heinz Ditsch, Paul Skrepek und Vincenz Wizlsperger gründeten 1996 das Kollegium Kalksburg. Ihre Art, das ehrwürdige Wiener Lied vorzutragen, schwankt stets zwischen penibler Werk-treue und humorvoller Dekonstruktion hart an der Grenze zum Sakrileg. Ihre heuer erschienene CD „A Höd is a schiggsoi“ ist eine herrlich skurrile Mischung aus im besten Wienerisch gesungenen Liedern nicht-traditioneller Art und Inhalts, Zwischenlesungen der hörbar japanisch-gebürtigen Yoshie Marouka und Zitaten bekannter Seemannslieder aus dem fernen Norden. In einer kühnen Interpretation wird die Homer-sche Odyssee neu aufgerollt, man erfährt, wie Odysseus zu seiner großen Reise aufbricht und nach zwanzig Jahren wieder zum heimischen Herd kommt...

„Da odiseus is a oida rema  
und demendschbrechend a faduabm  
es huad ea saufd losds geaschtl reena  
und scheid si nix um sein glaan buam“  
track 2: „Irrtum“

Die Seeluft kann man bei den Anklängen altbekannter Poesie (La Paloma) förmlich riechen. Hans Albers scheint auferstan-den zu sein:

„seemanns braut ist die see  
und nur ihr kann er treu sein  
wenn der sturmwind sein lied singt  
dann winkt mir der späten heimkehr glück“  
track 5: „Am Floss“.

Der Heimkehr Glück sind allerdings Grenzen gesetzt:

„ois höd wiasd gebuan und des hoit ka höd aus  
mid da eiganen frau im eiganen haus  
na des is do ka lebm fia an buaschn wia mi  
  
a höd is a schiggsoi und ins schiggsoi faliabd  
und des gibds auf kann schiff das ana wia ii  
ois a drenzades seichal in füdsbodschn schdiabd“  
track 14: „Kommen und Gehen“.

Die musikalische Ausführung der Odyssee führt über die alt-bekannte Besetzung Akkordeon und Kontragitarre zu grellen Ausflügen in die elektronisch verzerrte Welt der „Kinderelek-trogitarre“ von Vincenz Wizlsperger und den „klezmeri-schen“ Klarinettensoli von Martin Zrost, der neben Yoshie Marouka als „Zwischenleserin“ zu dem Trio gestoßen ist. Sogar getanzt wird auf der CD, auch wenn man's nicht sehen kann...

Bisher erschienene CDs:

- „Bessa wiads nimma“ offshore 100563-2
- „Oid & blad“ (mit dem Koehne-Quartett) offshore 100563-3
- „S spüt si o“ offshore 2000-1
- „A Höd is a Schiggsoi“ offshore 2003-2

Vertrieb: Extraplatte

Ermutigt vom positiven Echo auf **wean hean Vol 1** haben wir die Fäden weitergesponnen. Große Freude macht uns die Konfrontation der Wiener Musik mit spezifischen Musiken an-derer Regionen. Einerseits entdecken wir dabei – nicht ganz ohne Stolz – die hohe Qualität, die vielen Wienerliedern und den „Weana Tanz“ auch im Vergleich innewohnt. Anderer-seits ist es immer wieder erregend zu sehen, wie kreative Musiker mit diesem „Material“ umgehen. Die Veranstaltun-gen „Tangowalzer“, „Zuagrast & zsmammgschwast“ und „Wean Jazz“ haben hier die erforderlichen Spielwiesen geboten. Er-gebnisse: Etwa Alegre Corrêas „Viena“ (Nr. 8 – bereits eine absolute Kultnummer. Oder hören Sie das berührend-witzige „Keiner glaubt...“ von Triology (Nr. 20). Natürlich kommt die „richtige“ Wienermusik nicht zu kurz. Und diese erfreulicherweise auch mit neuen, jungen und sehr talentierten Interpreten wie Robert Kolar, Agnes Palmisano und Viktor Gernot. Nicht zu vergessen Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny, dessen ersten CD-Beitrag zur Musik-geschichte wir hier vorstellen dürfen.

Die Wienermusik lebt. Immer mehr Bewohner dieser Stadt bekommen das auch mit und das Interesse wächst. Ö1 hat's inzwischen verstanden. Das „Wiener Stadtradio“ noch nicht. Aber während Sie diese CD genießen, kann ihnen das eigent-lich „wurscht“ sein. Der Inhalt im Einzelnen:

**Donautaler Dampfgebläse** Springinkerl | **Die Strottern** ...sogt er | **Metropolschrammeln** Dornbacher Hetz | **Los Del Abasto** Garua: Tango | **Viktor Gernot** I häng an dir | **Kurt Girk & Boffi** Das größte Glück | **Los Mareados** La Mulatada | **Alegre Corrêa & Karl Hodina** Viena | **Unikum** A Tanzerl aus der untern Lad | **Tini Kainrath & Doris Windhager** Die Zeiserln | **Trude Mally** A Stückerl Alt-Wien | **Andreas Mailath-Pokorny** In der Barnabitingasse | **Miguel Herz-Kestranek** Lokale Ausdrücke | **Robert Kolar & Roland Sulzer** Wiener Charakter | **Robert Kolar & Roland Sulzer** Heut kommen d'Piefke auf Urlaub nach Wean | **Marios & Julie Kompania** Frangosyriani | **Marios & Julie Kompania** Die Blunzen und die Leberwurscht | **Izabel Padovani Quartett** Vergessen, vergessen | **Izabel Padovani Quartett** Forrobodó | **Triology** Keiner glaubt (dass ich ein Wiener bin) | **Oliver Maar** Dinah | **Kollegium Kalksburg** Kommen und Gehen

## Sammlung Viktor Michalek

In diesem Sommer übergab uns Herr Bern-hard Hermann den musikalischen Nachlaß von Viktor Michalek, wofür auch an dieser Stelle herzlich danken möchten. Wir werden diese umfangreiche und sehr gut zugängliche Sammlung als geschlossene "Sammlung Viktor Michalek" führen. Vor allem die zahlreichen Arrangements für Schrammelquartett sind eine große Bereicherung unseres Archives. In einer der nächsten Nummern unserer Zeitung werden wir Viktor Michalek ausführlich vorstellen.

# Termine

## Wienermusik ab Oktober 2002

### Weana Spatz'n Club

Jeden 1. Montag im Monat : **Herrgott aus Sta**  
1160, Speckbacherg. 14, 19.30 Uhr Tel.: 486 02 30

### Karl Hodina & Gerd Bienert : »Jazz zu zweit«

Jeden ersten Dienstag im Monat : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386  
Geänderte Termine am 9. Oktober und 5. Dezember !

### Gerhard Heger Runde

Jeden 2. Donnerstag im Monat : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386

### Duo Hojsa-Schaffer

Jeden 3. Donnerstag im Monat : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386  
Im Oktober nur im Rahmen »Wien im Rosenstolz« Sa. 19.10.

### Trude Mally & Roland Sulzer

Jeden 2. Donnerstag im Monat Heuriger **Weinstock**  
1160, Ottakringerstraße 234, Tel.: 486 52 98

### Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag, 19.30 Uhr : **Herrgott aus Sta**  
1160, Speckbachergasse 14, Tel.: 486 02 30

### Wienerlied a la Carte mit Ingomar Kmentt alias „Marionetto“

Jeden 1. u. 3. Donnerstag : **Beim Berger** in Grinzing  
Himmelstr. 19, Tel: 320 58 93  
Jeden Mittwoch : **Moserhof**  
Gumpoldskirchen, Wienerstr. 53, Tel: 0664 996 6093

### 1. Wiener Pawlatschen AG Duo Emersberger/Hojsa, Doris Windhager, Tini Kainrath

Jeden letzten Dienstag im Monat : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386

### Duo Smetana-Nagl – Wienerlieder und Tänze

Donnerstag 17.10. und 22.11. ab 18.30 Uhr **Beim Werkelmann**  
1100, Laaerwald 218 (Böhmischer Prater) Tel: 688 71 06  
Freitag 4., 11. und 18.10. **Weingut Böck**, 2511 Pfaffstätten  
Badenerstr. 4 Tel.: 02252-88941

### Rudi Luksch mit Gerhard Heger

Jeden Dienstag bis Samstag: Rudi Luksch, Donnerstag bis  
Samstag: Rudi Luksch mit Gerhard Heger : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 21.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386

## Wiener Philharmonia Schrammeln

29. September 2002, 18:00 Uhr, **Wiener Musikverein**  
(Einem-Saal), Präsentation der neuen CD »Vintage«

## Zitherquartett Waltraud Neugebauer

Zitherkonzert 13. Oktober 2002 **Salvatorsaal**  
1060 Wien, Barnabiten-gasse 14 (bei der Mariahilferkirche)  
Beginn: 16 Uhr, Eintritt frei, Spenden erbeten

## Terz-Scherz x 3 – »Wien ist anders« Gerhard Heger – Joschi Völkel – Boffi Sila

15. Oktober, 19:30 Uhr, VHS Favoriten, 1100 Wien, Artoberplatz

17. Oktober 2002, 19:30 Uhr : Gasthaus **Zur Brettlhütt'n**  
1160 Wien, Wurlitzergasse 57, Tel.: 481 83 83

## Speisinger Kabaretttage

**VHS 13** 1130 Wien, Feldkellerg./Hofwieseng. Tel: 804 55 24

16. Oktober, 19:30 Uhr : Terz-Scherz x 3 & Trio Wien

18. Oktober, 19:30 Uhr : »Unerhört«  
Alfred Gradinger | Hans Radon

## Steinberg & Havlicek

18. Oktober 2002, 20:00 Uhr : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386

## Wienerisch und Gemütlich

Gesellschaft »Freunde der Wiener Musik«  
10. November und 15. Dez. 02, 15 Uhr, Tel.: 707 73 13  
Schutzhaus **Heidenröslein** 1110, Simmeringer Haide 432

## Kleine Geschichte des Wienerliedes

15. November, 19:30 Uhr VHS Favoriten 1100 Wien, Artoberplatz

## Frühschoppen

16. November 2002, 11:00 Uhr : Café-Restaurant  
**Zimtschnecke**, 1130 Wien, Feldkellerg. 14, Tel.: 804 51 77  
Gerhard Heger – Joschi Völkel – Boffi Sila

## Roland Neuwirth Extremschrammeln

7. Dezember, 16,00 Uhr : »Moment, der Christbaum brennt«  
Kabarett & Restaurant **Vindobonna**,  
Wallensteinplatz 6, 1200 Wien, Tel. 714 55 66

## Heini Altbart – Special Guest: Gerry Hayes aus USA

Swinging Christmas á la Frank Sinatra, Bing Crosby & Dean Martin  
Mittwoch 11. Dezember : **Schmid Hansl**  
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58 Fax: 02243 22386

P.b.b. 02Z031232 M Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien

### Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, A-1160 Wien,  
Gallitzinstraße 1. Tel: 416 23 66, Fax: 416 49 85, office@wlvw.at,  
www.wlvw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk.

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Susanne Schedtler, Ing. Herbert Zotti, Mag. Dr. Gertraud Pressler.  
Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge  
aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.  
Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quel-  
lenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher  
und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor.  
Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung von  
Herausgeber und Redaktion decken.  
Erscheint: 4 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender.